© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Denisia 13 | 17.09.2004 | 107-113

Die Allgegenwart menschlicher Dummheit (auch in der Wissenschaft)[1]

A. Reutterer

Wissenschaft und Pseudowissenschaft

1. Die Gefährlichkeit von Aberglaube und Pseudowissenschaft

Heute feiert der Aberglaube in den vielfältigsten Formen fröhliche Urständ. Es ist schier unglaublich, was Menschen alles zu glauben bereit sind. Eine Flut von Disziplinen gibt sich als Wissenschaft aus, so Anthroposophie, Präastronautik, Atlantologie, Ufologie, Numerologie, Pyramidologie, Kryptozoologie (Yeti- und Nessie-Forschung).

Esoterisch-mystisches Denken ist mit wissenschaftlicher Rationalität grundsätzlich nicht in Einklang zu bringen. Das heißt, ein Wissenschaftler kann zwar privat meditieren, oder sich mystisch versenken, er darf dies jedoch nicht mit seiner wissenschaftlichen Tätigkeit vermischen.

Pseudowissenschaft ist aus verschiedenen Gründen nicht ungefährlich, z. B. weil sie ein falsches Bild von Wissenschaft gibt und die Leichtgläubigkeit vieler Menschen ausnützt.

2. Vom Mythos zum Logos

Im Gegensatz zum bildhaft erklärenden Mythos hat die Philosophie von Anfang an versucht, die Welt rational zu erklären. Aus dieser Philosophie, wie sie die alten Griechen schufen, ging eine Wissenschaft nach der anderen hervor. Immer wieder entstanden aber auch Disziplinen, die wir heute keineswegs als Wissenschaft ansehen würden, die aber in jener Zeit durchaus den Status einer Wissenschaft hatten, z. B. die Astrologie. In der Philosophie, besonders im Wiener Kreis, hat man versucht, Wissenschaft von Nichtwissenschaft abzugrenzen. Als Paradigma für letztere stand die Metaphysik. Man hat ein Sinnkriterium gesucht, das erlauben sollte, auch weniger offensichtlichen Unsinn von sinnvollen Aussagen scharf abzugrenzen und damit wissenschaftliche von metaphysisch-spekulativen Sätzen zu scheiden. Eine Pseudoaussage ist daran zu erkennen, dass sie nicht verifizierbar ist. Nach Carnap (1966) sind metaphysische Sätze nicht erst sinnlos wegen der fehlenden Nachprüfbarkeit, sondern bereits weil die darin enthaltenen Ausdrücke ohne Bedeutung sind. Wegen der Nichtverifizierbarkeit von unbeschränkten Allaussagen und weil insbesondere alle Naturgesetze sinnlos wären, hat Popper(1935) die Verifizierbarkeit durch die Forderung der Falsifizierbarkeit ersetzt. Sätze, die an der Erfahrung scheitern können, sind empirisch gehaltvoll und daher sinnvoll. Heute müssen wohl alle Versuche, ein eindeutiges und immer anwendbares Sinnkriterium aufzustellen, als gescheitert angesehen werden.

Das bedeutet, dass es kein einheitliches Kriterium für die Unterscheidung von Wissenschaft und Nichtwissenschaft geben kann. Wir müssen uns bei jeder zur Diskussion stehenden Theorie fragen, ob bestimmte Kriterien

[1] Als Horst Aspöck und ich in den sechziger Jahren in Innsbruck studierten, mussten auch die promovierenden Naturwissenschaftler ein „Philosophicum" ablegen. Horst musste den „kleinen Hirschberger" studieren und ich (als auch Philosophiestudent) durfte seinen „philosophischen Berater" spielen. So hatten wir etliche philosophische Diskussionen. Vor kurzem habe ich eine alte Korrespondenz ausgegraben, die wir beide in den Jahren 1963 bis 1966 geführt haben. Damals war ich von heftigen Glaubenszweifeln geplagt, und so wurde hin und her diskutiert über „Gott und die Welt". Vor allem ging es um die drei Kantischen Fragen nach Gott, Unsterblichkeit und Freiheit. Am 4.9.1963 schrieb ich u.a.: „Recht herzlich danke ich dir wieder für den Brief und kann nur sagen, dass ich durch diese Diskussion mit dir unendlich viel gewinne. Deine Gedanken zeigen mir, wo Lücken in meinem Denken bestehen, was ich detaillierter ausführen muss, und nicht zuletzt eröffnen sich ganz neue Horizonte. So ist dieses Gespräch für mich sogar lukrativ in Hinblick auf meine künftige Dissertation."
Horst Aspöck ist ein Wissenschaftler wie er sein sollte, einer der über den Tellerrand seines engen Fachgebietes hinaussieht und das Ganze im Blick hat. Er ist eben auch ein „Philosoph" – „ein Freund der Weisheit". Unter diesem Aspekt möchte ich ihm die nachfolgende Trias von Aufsätzen widmen, die Vorarbeiten für ein Buch darstellen mit dem Arbeitstitel „Die globale Verblödung", das sozusagen ein Resümee meines Denkens und auch eine Abrechnung mit der unendlichen Dummheit der Menschheit darstellt. Ich denke, dass Horst seine Freude daran haben wird. Obwohl wir die damalige Diskussion schließlich abbrachen, haben wir uns in unserem Denken, haben wir unsere Weltanschauung zweifellos weiterentwickelt, sind kritischer und skeptischer geworden. Aber vielleicht ist auch dieses Wort wahr: „Si tacuisses, philosophus fuisses." Nun wie auch immer, lieber Horst, bleib weiterhin ein so offener und eloquenter Wissenschaftler und gönne dir Zeit auch für philosophische Überlegungen – nicht für „gedankentieftauchende", sondern kritische. Ad multos annos!

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

erfüllt sind, die wir gemeinhin an Wissenschaft anlegen. Was aber ist eine Wissenschaft? Wenn wir diese Frage hinreichend beantworten können, müsste es prima facie ein leichtes sein, davon eine Pseudowissenschaft zu unterscheiden. Aber so einfach ist die Sache eben nicht.

3. Definition von »Wissenschaft«

Für die Vertreter des logischen Empirismus war klar, dass eine Wissenschaft, die von Dingen unserer Welt handelt, nur mit Hilfe der Sinneserfahrung aufzubauen und überprüfbar sei. Demgegenüber kennt der Metaphysiker nicht nur eine erweiterte Ontologie („andere" Wirklichkeiten), sondern akzeptiert auch andere Erfahrungsarten wie Wesensschau, Intuition, Inspiration oder mystische Versenkung, also innere Erfahrungen, mittels derer er diese andere Realität glaubt erfassen zu können und auf denen er seine „Wissenschaft" aufbaut. Es gäbe dann nicht nur *einen* Wissenschaftsbegriff, sondern entsprechend anderen zugelassenen Erfahrungsarten auch neue Formen von „Wissenschaft", die man z. B. indizieren könnte: W_1, W_2, W_3...W_n. Man müßte jeweils sagen, von welcher Art Wissenschaft man gerade spricht. Da so jede beliebige Disziplin sich »Wissenschaft« nennen könnte, scheint dieser Weg nicht sehr zweckmäßig. Auch ist es nicht sinnvoll, etwas als „Wissenschaft" zu bezeichnen, was nur einem esoterischen Zirkel vorbehalten bleibt, wo nur wenige Eingeweihte entsprechende Erfahrungen machen können, wo „Erkenntnisse" also nicht intersubjektiv und wo Experimente von vornherein unmöglich sind. Sinnvoller scheint doch, einen Konsens über einen (weitgefassten) Wissenschaftsbegriff zu suchen, der Kriterien enthält, die von der Gemeinschaft der Vertreter der etablierten Wissenschaften allgemein akzeptiert wird, weil sie für ihre Tätigkeit für wesentlich erachtet werden. »Wissenschaft« ist wesentlich doch ein rationales Unternehmen der Menschheit, vielleicht das menschlichste und in diesem Sinne erhabenste.

Eine zweckmäßige Definition von »Wissenschaft« könnte lauten:

„Wissenschaft ist ein in sich (möglichst!) widerspruchsfreies und kritisierbares System von intersubjektiv nachprüfbaren Erkenntnissen. Naturwissenschaftliche Theorien sollten zudem prognostische Relevanz besitzen, also Voraussagen erlauben".

4. Kriterien einer guten (erfahrungswissenschaftlichen) Theorie

Folgende Minimalkriterien, die für jede Art von empirischer Wissenschaft gelten sollten, könnten gefordert werden:

- innere logische Widerspruchsfreiheit (nicht immer gegeben und vielleicht auch nicht immer möglich), keine fehlerhaften logischen Ableitungen.
- äußere Widerspruchsfreiheit: Die Theorie darf mit gut bestätigten anderen Theorien nicht in Widerspruch stehen.
- Kritisierbarkeit und Prüfbarkeit (Sind beobachtungsmäßige Folgerungen abzuleiten?)
- Erklärungswert und prognostischer Relevanz
- ontologische Sparsamkeit (keine unnötigen, zur Erklärung eines Phänomens nichts beitragende Begriffe, wie z. B. Entelechie)
- keine Immunisierungsstrategien (zum Wegerklären von Fehlprognosen oder zum Abblocken von Kritik)
- „saubere" Methoden. Häufig finden sich Paradisziplinen nur deshalb im Sumpf von Pseudodisziplinen, weil manche ihrer Vertreter (nicht alle!) mit unzulässigen Methoden arbeiten (wie dies v.a. in der frühen Parapsychologie manchmal geschehen ist).
- Ein schwieriger Fall sind die Kryptowissenschaften, die sich mit Dingen und Ereignissen befassen, deren Existenz von der Wissenschaft nach genauen Recherchen nicht anerkannt wird, für die es jedoch Zeugenaussagen gibt, z. B. für UFOs oder das Ungeheuer von Loch Ness.

Klar ist, dass natürlich alle diese Kriterien für Wissenschaftlichkeit auch wieder diskutiert werden können.

5. Bereiche, die Erkenntnis anstreben (Kognitive Felder nach BUNGE)

Ein kognitives Feld soll charakterisiert sein als ein Sektor menschlicher Aktivität, der Erkenntnis anpeilt, gewinnt, verbreitet oder verwendet, gleichgültig, ob diese Erkenntnis wahr oder falsch ist. In unserer Kultur gibt es hunderte kognitiver Felder (Logik und Theologie, Mathematik und Numerologie, Astronomie und Astrologie, Chemie und Alchimie, Psychologie und Psychoanalyse usw.)

Die kognitiven Felder können unterteilt werden in Glaubensfelder (Religion, politische Ideologien), Pseudowissenschaften und Pseudotechnologien (Erdstrahlabschirmung, Magie) sowie Forschungsfelder (Humanwissenschaften, Formalwissenschaften, Grundlagenforschung, Angewandte Wissenschaften, Technologie einschließlich Medizin und Recht).

Nach BUNGE (1982) ist eine reinliche Trennung von Wissenschaft und Pseudowissenschaft nicht möglich. Es ist vielmehr sogar so, dass einerseits auch in Pseudowissenschaften wissenschaftliche Elemente enthalten sind, andererseits aber auch in der Wissenschaft pseudowissenschaftliche „Schmutzflecken", sozusagen intellektuelle Viren stecken können.

Nach WUNDER (1997) könnte man die Parawissenschaften unterteilen in Proto- und Pseudowissenschaften. Während eine Protowissenschaften zu einer veritablen Wissenschaft werden kann, stagniert die Pseudowissenschaft und ist nicht entwicklungsfähig. Manchmal nehmen Pseudowissenschaften auch antiwissenschaftliche Attitüden an, so der Kreationismus.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

6. Kriterien einer Pseudowissenschaft

Da es kein allgemeingültiges Kriterium für Wissenschaftlichkeit gibt, muss in jedem einzelnen Fall genau untersucht werden, ob – und wenn ja welche – Kriterien von Wissenschaftlichkeit von einer mutmaßlichen Pseudowissenschaft jeweils verletzt werden. Vor allem sollte beobachtet werden, ob eine Disziplin „saubere" Methoden verwendet, ob sie Immunisierungsstrategien verfolgt oder ob sie die an Erfahrungswissenschaften üblicherweise gestellten Anforderungen erfüllt.

An 3 Beispielen soll gezeigt werden, wie man bei der „Entlarvung" einer sich als Wissenschaft ausgebenden Disziplin vorgehen könnte.

7. Beispiele: Kreationismus, Astrologie, Parapsychologie

Kreationismus

Der Kreationismus fundamentalistischer Christen behauptet, die Genesis müsse wörtlich verstanden werden, die Bibel sei quasi ein naturwissenschaftliches Buch und die Schöpfungslehre einer wissenschaftlichen Theorie ebenbürtig. Er versteht sich zwar dezidiert als Wissenschaft, stellt sich aber gegen eine gut bestätigte naturwissenschaftliche Theorie (die Evolutionstheorie) und ist daher wohl eher als religiös fundierte Antiwissenschaft einzustufen. Würde die Evolutionstheorie falsifiziert, so würde das gesamte naturwissenschaftiche Weltbild zusammenbrechen. Das bedeutet, der Kreationismus ist eine isolierte „Theorie" – und das ist typisch für Pseudowissenschaften, isoliert dazustehen und globale, alles erklärende Erklärungsschemata anzubieten, die mit gut bestätigten Theorien der Wissenschaften nicht vereinbar sind.

Astrologie

Da die Auffassungen früherer Zeiten, Sterne seien Götter oder später, sie würden eine Art „Schicksalsstrahlen" aussenden, nicht mehr haltbar sind, versuchen Astrologen, dem Kunden Exaktheit ihrer Horoskope vorzugaukeln, indem sie diese mittels Computer berechnen, was den Unsinn aber auch nicht sinnvoller macht. Um der Kritik, dass es sich um eine Pseudowissenschaft handle, zu entgehen, haben die Astrologen alle möglichen Tricks versucht. Z. B. nennen sie sich jetzt „kosmobiologische Berater" und sprechen statt von „Astrologie" von „Kosmobiologie". Bei Prognosefehlschlägen werden Immunisierungsstrategien verwendet. Noch weiter gehen andere Astrologen, die das ganze Unternehmen nur symbolisch verstehen wollen. Das hat dann aber mit der ursprünglichen Astrologie nichts mehr zu tun – auch eine Möglichkeit der Immunisierung.

Parapsychologie

Dies ist ein schwierigerer Fall – sie untersucht sogenannte PSI-Phänomene wie Telepathie oder Telekinese. Sofern dies in kritischer Weise mit „sauberen" Methoden erfolgt, kann die Parapsychologie durchaus als Wissenschaft im üblichen Sinne angesehen werden. D.h. hier kommt es darauf an, wie gearbeitet wird. Die Methodik spielt ja eine wesentliche Rolle für die Entscheidung, ob eine Wissenschaft vorliegt oder nicht. Man könnte vielleicht eine unkritische oder „gläubige Parapsychologie" unterscheiden von einer zu fordernden kritischen Parapsychologie. Sollten die behaupteten Phänomene sich als inexistent erweisen, so hätten wir es mit einer Kryptowissenschaft zu tun.

Die Scheidelinie zwischen Wissenschaft und Pseudowissenschaft kann weniger durch die Inhalte definiert werden, als vielmehr durch die Art, wie Hypothesen belegt werden.

Ein einziges Abgrenzungskriterium kann es nicht geben, dazu sind die pseudowissenschaftlichen Theorien zu verschieden. Wir müssen daher jede Behauptung auf etwaige Mängel untersuchen. Eine Hypothese kann aus verschiedensten Gründen pseudowissenschaftlich sein:

Die Behauptung, dass die Erde eine Scheibe sei, ist weder wissenschaftlich noch pseudowissenschaftlich, sondern schlichtweg falsch.

Der Marxismus war ursprünglich wissenschaftlich, degenerierte aber zu einer Pseudowissenschaft, als er durch Immunisierungsstrategien ergänzt wurde.

Der Psychoanalyse scheint gegenwärtig zu widerfahren, zu einer Pseudowissenschaft zu werden, weil auch sie Immunisierungsstrategien verwendet.

8. Grenzen der Wissenschaft

Wir müssen akzeptieren, dass es Grenzen menschlicher Erkenntnisfähigkeit gibt, die auch Parawissenschaften nicht überschreiten können. Auch unsere heutigen „wissenschaftlichen" Theorien könnten eines Tages als vor-, un- oder pseudowissenschaftlich angesehen werden.

Ein Patentrezept für die Abgrenzung von Wissenschaft und Nichtwissenschaft gibt es nicht. Man muss vielmehr in jedem einzelnen Fall sich die verschiedenen Kriterien für Wissenschaftlichkeit vor Augen halten und dann eine Entscheidung treffen, ob eine Disziplin in den Kreis der Wissenschaften aufgenommen werden kann oder nicht. Und es gilt zu beachten, dass viele Disziplinen die einst Protowissenschaften waren zu veritablen Wissenschaften mutiert sind, dass aber umgekehrt auch Wissenschaften von heute vielleicht eines Tages zu einer Pseudowissenschaft werden könnten. Das bedeutet, dass Wissenschaft auch aus der Perspektive der Zeitlichkeit und all unser Wissen in seiner Vorläufigkeit zu sehen ist – was ja dem Popperschen Paradigma der Wissensevolution entspricht.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Multiple Dummheit

Als Gegenteil der Intelligenz wird meist die Dummheit angesehen. So wie es – nach GARDNER (1989) – nicht die Intelligenz gibt, so gibt es auch nicht die Dummheit, sondern die verschiedensten Formen davon. Kein Mensch ist generell dumm, sondern nur partiell, der eine in dieser, der andere in jener Hinsicht. Und so wie man bei GARDNERs Intelligenzformen besser von verschiedenen Begabungen oder Talenten sprechen sollte, handelt es sich bei den Formen von Dummheit um partielle Unbegabtheit, um einen Mangel an bestimmten Fähigkeiten oder Talenten. Ein Mensch, der sich sprachlich schlecht auszudrücken vermag, kann z. B. ein mathematisches Genie sein und einer, für den Mathematik ein „spanisches Dorf" bleibt, ist vielleicht ein Sprachtalent oder ein guter Tänzer, ein geschickter Handwerker oder kreativer Künstler. Den vollständig dummen Menschen gibt es nur theoretisch.

Meist wird der Begriff »Dummheit« jedoch für eine mindere intellektuelle Leistungsfähigkeit verwendet. Liegt diese unter dem Durchschnitt, so wird ein Mensch gemeinhin als „dumm" eingestuft. Diese Dummheit kann angeboren (Schwachsinn) oder erworben sein (wie beim Fanatismus).

Andererseits genügen abstrakte Intelligenz, die Fähigkeit, lesen, schreiben und rechnen und kritisch argumentieren zu können, allein nicht, um uns vor Dummheit zu bewahren und klug handeln zu lassen. Emotionen und Intuitionen sind meist viel stärker als das nüchterne, streng rationale Denken. Die Stimmung des Augenblicks setzt sich nur zu leicht durch gegenüber der Stimme der Vernunft. Unter den Einflüssen von Gefühlen und Trieben (viel mehr als durch logische Denkfehler) kommt es zu dummen Entschlüssen und Fehlentscheidungen. Wir sollten versuchen, uns dieser Abhängigkeiten und Zusammenhänge mehr bewusst zu werden.

Der Ausdruck »Dummheit« ist deshalb so schwer begrifflich zu fassen, weil uns dummes Verhalten in verschiedensten Formen entgegentritt. Einige wollen wir hier gegenüberstellen.

Naive und intellektuelle Dummheit

Die naive Dummheit ist die ehrliche und schlichte, kleine Dummheit (Kurzschlusshandlungen, „lange Leitung", Gutgläubigkeit). Wer öfter Dummheiten macht, muss nicht dumm sein, aber zu den klugen Leuten zählt man ihn bestimmt nicht. Er ist „ungeschickt". Wer aber sehr häufig Dummheiten macht, gilt als dumm. Dumm ist, wer immer wieder dummes Verhalten zeigt.

Die intellektuelle Dummheit ist die „höhere" Dummheit der halbgebildeten Spießer mit ihren angelernten Vorurteilen und abergläubischen Vorstellungen, von denen sie sich auch durch noch so gute Argumente nicht abbringen lassen.

Logische und emotionale Dummheit

Die logische Dummheit ist die Unfähigkeit zum folgerichtigen Denken, zum Erkennen von Zusammenhängen.

Die emotionale Dummheit zeigt sich darin, dass viele „dumme" Entscheidungen Gefühlen folgend getroffen werden.

Individuelle und kollektive Dummheit

Die individuelle Dummheit ist die angeborene oder erworbene Dummheit des Einzelnen. Die Inkompetenz des Dummen verleitet ihn zu falschen Schlussfolgerungen und unglücklichen Entscheidungen und verhindert, dass er seine Dummheit erkennt. Die Dummen wissen nicht, dass sie dumm sind.

Die kollektive Dummheit der Menschheit lässt sich anhand zahlreicher Belege zeigen: Die zahlreichen Kriege, der ökologische Holocaust und der Verlauf der Weltgeschichte insgesamt, aus welcher der Mensch noch nie gelernt hat, legen ein beredtes Zeugnis von der Dummheit der Menschheit ab. Diese kollektive Dummheit wird vielfach durch künstliche Verdummung der Menschen durch die verschiedensten Demagogen erzeugt oder zumindest verstärkt.

Angeborene und erlernte Dummheit

Während Schwachsinn angeboren ist oder durch Unfall oder Krankheit zustande kommt und nicht behoben werden kann, wird die erlernte Dummheit durch Erziehung erworben („Volksverdummung").

Der Schweizer Pädagoge J. JEGGE (1991) hat gezeigt, dass Dummheit keine unveränderbare Größe ist und Schülern durch Benachteiligung anerzogen wird. Viele beschränkte Kinder kann man bei guter Betreuung aus ihrem unverschuldeten Teufelskreis von Entmutigung, Misserfolg, Isolierung und Angst herausholen. Pädagogische Diagnosen auf chronische Dummheit führen oft zur negativen Auswahl mit lebenslangen Nachteilen für die Betroffenen.

Fakultative und essenzielle Dummheit

Die fakultative (gelegentliche, funktionelle) Dummheit kann gegenübergestellt werden der (beständigen, konstitutionellen) Dummheit. Der österreichische Philosoph R. Wohlgenannt sprach scherzhaft von einem „Gelegenheitstrottel" und einem „Wesenstrottel". Ist also mit »Dummheit« eine Grundverfassung der menschlichen Psyche gemeint, dann wäre dies die „essenzielle Dummheit", die quasi zum Wesen eines Menschen gehört (lat. essentia = Wesen). Handelt es sich aber auch um eine einzelne Tat, die wir als „dumm" bezeichnen, so könnte man dies eine fakultative Dummheit nennen. „Er

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

hat eine Dummheit begangen" sagen wir dann. „Dumm" in diesem Sinne handeln wir alle hin und wieder. Der wirklich (essenziell) Dumme aber sieht keinen Fehler in seinem Verhalten und kann daher aus ihm auch nichts lernen.

Man könnte auch versuchen, den Begriff der Dummheit durch Angabe bestimmter Merkmale zu umschreiben. Solche wären etwa: Engstirnigkeit, Starrheit des Denkens, Dialogunfähigkeit, Uneinsichtigkeit in die eigene Begrenztheit, Mangel an Selbstkritik, Mangel an Urteilskraft und Kombinationsgabe, Lernunfähigkeit, Oberflächlichkeit des Denkens, Fanatismus, Fantasielosigkeit, Unfähigkeit, eine Situation oder große (komplexe) Zusammenhänge richtig zu erfassen, Unfähigkeit, langfristig vorauszudenken. (Kurzfristige Interessen führen eher zu dummen Entscheidungen als langfristige).

Eine andere Möglichkeit die Thematik anzugehen wäre, Bereiche aufzulisten, in denen Menschen dumm handeln.

Beispiele: Politik (Rüstungswahnsinn, Krieg), Ökologie (Zerstörung der eigenen Lebensgrundlagen), Streit in der Partnerschaft um Nichtigkeiten, Massenhysterie (UFOS, Hexenwahn, BSE), Ideologie, Aberglaube, fanatisches fundamentalistisches Sektentum.

Dummheit in der Geschichte

Dummheit ist auch ein historischer Begriff. Der Irrglaube vergangener Zeiten erscheint uns heute als dumm.

In der Menschheitsgeschichte sind dunkle Zeiten der Verdummung und Unterdrückung des freien Denkens immer wieder Epochen der Aufklärung und Befreiung gefolgt – fast wie im Pendelschlag. Gerade in den letzten 200 Jahren ist die Menschheit zweifellos etwas „klüger" geworden. Dennoch war und bleibt die Dummheit unser ständiger Begleiter durch die Geschichte.

Kampf gegen die Dummheit

Es ist klar, dass die angeborenen Formen der Dummheit viel schwerer zu bekämpfen sind als die erworbenen. Hier jedoch hätten Schule, Volkshochschule aber auch Universität und vor allem die Medien die wichtige Aufgabe, der Volksverdummung entgegenzuwirken. Leider geschieht besonders in Zeitschriften und Fernsehen häufig genau das Gegenteil. Mit Pseudoargumenten wird den Leuten der größte Unsinn als Tatsache verkauft und damit der Aberglaube (z. B. die Astrologie) gefördert, den viele aus Mangel an entsprechender Bildung ungefragt akzeptieren.

Um die lebensgefährlichen Kollektivdummheiten unter Kontrolle zu bringen, ehe sie uns vernichten, fordert PALANAY (1972)

1. einen internationalen Gerichtshof der Vernunft, der Fälle von Kollektivdummheit zu untersuchen hätte, die er für ausreichend gefährlich oder schädlich erachtet.

2. eine internationale Anti-Dummheitsliga als wirksame Dummheitskontrolle, deren Mitglieder leidlich frei von Vorurteilen, Dogmen und Ideologien sein sollten, begabt mit Humor und Bescheidenheit hinsichtlich ihrer eigenen Unvernunft.

Dummheit ist aber nicht auszumerzen. Jeder einzelne ist aufgefordert, trotz aller Überwachungsbemühungen, der Unmenge vielgestaltiger Dummheit, die ihn sein Leben lang plagt, die Stirn zu bieten – mit Ironie und Humor.

Zwischen Himmel und Erde oder: Die Dummen sterben nicht aus

„Es gibt mehr Ding' im Himmel und auf Erden, als eure Schulweisheit sich träumt." Dieser Spruch aus SHAKESPEARES Hamlet muss häufig als Argument von Außenseitern des Wissenschaftsbetriebs herhalten, um ihre oft abstrusen Vorstellungen scheinbar zu rechtfertigen. Und im Rahmen von „New Age" spricht man dann von einem neuen Paradigma, das der klassischen Wissenschaft in wesentlichen Bereichen überlegen sei und welches den Horizont derselben hinter sich gelassen habe und daher von den „Wissenschaftsgläubigen" gar nicht begriffen werden könne. Die Welt und insbesondere der Mensch seien eben komplexer als analytisches Denken zu erkennen vermöge und gingen deshalb rational nicht auf. Ganzheitliches Denken ist angesagt.

Unter dem Mantel einer solchen Immunisierungsstrategie wird dann in volksverdummenden Fernsehshows und einer Unzahl von Büchern der verrückteste Unsinn – oft wissenschaftlich verbrämt – angeboten und von einem gläubigen Publikum begierig inhaliert.

Der Aberglaube – also der Glaube an Dinge und Vorgänge, die von der heutigen Wissenschaft eindeutig als inexistent oder falsch gedeutet erwiesen wurden – ist die größte Fundgrube bei der Suche nach menschlicher Dummheit. Hier zeigt sich ganz besonders, wie unendlich dumm der Mensch – meist unverschuldet (!) – sein kann. Hier mangelt es einfach oft an entsprechender Aufklärung und Bildung. Und da hätten Schule, Volkshochschule, Fernsehen und Printmedien eine wichtige Aufga-

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

be zu erfüllen. Leider wirken sie häufig in entgegengesetzter Richtung.

Es gibt nichts so Unsinniges, als dass es nicht von – oft sogar sonst sehr intelligenten – Menschen geglaubt würde. Dabei erstaunt der Erfindungsreichtum, mit dem immer wieder neue „Phänomene" behauptet werden, die real gar nicht existieren. Nur ein im Menschen zutiefst verwurzeltes magisches Bedürfnis vermag diese unheimliche Glaubensbereitschaft im Bereich des Esoterischen zu erklären. Einmal auf ein abergläubisches Paradigma fixiert (z. B. Astrologie, Okkultismus, Pseudomedizin aber auch religiöser Glaube), lässt sich besonders ein erwachsener Mensch auch durch noch so gute Argumente nicht mehr von seinen liebgewordenen Vorstellungen abbringen. Er schottet sich ab und ist rationalen Argumenten nicht mehr zugänglich. Daher ist es meist völlig sinnlos, jemandem seine abergläubischen Vorstellungen ausreden zu wollen.

Gewiss, wir sind vorsichtig geworden mit der Etikettierung „unmöglich", denn vieles was man sich früher nicht vorstellen konnte, ist heute möglich. Man denke nur an die Technik des Fernsehens. Aber auch in der Wissenschaft gibt es theoretische Modelle, die „unvorstellbare" Sachverhalte in mathematischer Form rational beschreiben, z. B. das Universum oder Vorgänge in der Quantenwelt.

Es ist außerordentlich schwierig, Pseudowissenschaften als solche zu entlarven. Ein wichtiges Kriterium einer Wissenschaft ist jedoch ihre Kritisierbarkeit, d.h. sie muss mit logischen und empirischen Argumenten kritisiert werden können. Sie darf keine logischen Gesetze verletzen und sollte keinen gut gesicherten Erfahrungen widersprechen.

Der Wissenschaftsphilosoph Mario BUNGE (1982) weist darauf hin, dass bei Wissenschaftlern mitunter die Angst besteht, dass in Pseudowissenschaften ein Körnchen Wahrheit liegen könnte, dass sie nichts anderes als eine Vorstufe von Wissenschaft seien. Während jedoch eine solche Protowissenschaft fortschreitet und schließlich zu einer echten Wissenschaft wird, sind Pseudowissenschaften stagnierende Tümpel abseits der rasch fortschreitenden wissenschaftlichen Forschung.

Ein Beispiel dafür, dass Pseudowissenschaften oft nur möglich sind, weil von falschen Voraussetzungen ausgegangen wird, liefert die Astrologie, die auf einem völlig überholten Weltbild beruht. Ein anderes Exempel ist die Parapsychologie. Ihre Behauptungen von Hellsehen oder Psychokinese sind deshalb unsinnig, weil sie etwas Unmögliches voraussetzen, nämlich körperunabhängige Geister. Geister sehen, hören, sprechen wie ein Mensch mit Gehirn, Sinnesorganen und Sprechwerkzeug. Hier handelt es sich um nicht zu Ende gedachte Analogien. Würde man sie nämlich zu Ende denken, müsste man die Unsinnigkeit einer solchen Annahme selbständiger geistiger „Substanzen" einsehen, wie dies schon David HUME (1893) getan hat. So aber wird ernsthaft diskutiert und untersucht, ob „der" menschliche Geist mit anderen Gehirnen direkt Kontakt zu treten vermöge, ob wir „hellsehen" oder gar mit „Geisteskraft" Gegenstände bewegen könnten. Das bedeutet: Die von der Parapsychologie behaupteten Phänomene setzen einen Dualismus von Körper und Geist voraus und damit eine Lösung des Bewusstseins-Gehirn-Problems („Leib-Seele-Problems"), das dem biologisch-psychologischen Paradigma moderner Wissenschaft völlig widerspricht. Dass viele Menschen dennoch an solche Phänomene – inklusive Reinkarnation und ewiges Überleben – glauben, hängt mit einem psychologisch verständlichen Wunschdenken zusammen.

Der Glaube an Paraphänomene ist antirational, entspringt nicht Vernunftüberlegungen und harten empirischen Daten, sondern einem Wunschdenken oder falsch interpretierten Erfahrungen.

Aber mit dem Aberglauben werden wir wohl für immer leben müssen, nicht nur weil die Dummen nicht aussterben, sondern auch weil der Mensch – wie die Vertreter des „Neuen Zeitalters des Wassermanns" (an sich zu Recht) betonen – nicht nur ein rationales, sondern ein emotionales und oft sogar irrationales Wesen ist.

Weiterführende Literatur

BÖCK W. (1953): Erscheinungsformen und Ursachen der Dummheit. — Diss. Univ. Innsbruck.

BUNGE M. (1982): Demarcating Science from Pseudoscience. — Fundamenta Scientiae **3**: 369-388, Pergamon Press.

CARNAR R. (1966): Der logische Aufbau der Welt. — Hamburg.

EBERLEIN G.L. (Hrsg.) (1991): Schulwissenschaft – Parawissenschaft – Pseudowissenschaft. — Hirzel, Wissenschaftl. Verlagsges. Stuttgart.

GARDNER H. (1989): Dem Denken auf der Spur. — Klett-Cotta, Stuttgart: 456 pp.

GEYER H. (1988): Über die Dummheit – Ursachen und Wirkungen der intellektuellen Minderleistungen des Menschen. — Musterschmidt, Göttingen-Frankfurt-Zürich: 411 pp.

GLUCKSMANN A. (1990): Die Macht der Dummheit. — Ullstein Sachbuch 34472, Frankfurt a.M.: 349 pp.

GROSSGEBAUER K. & M. WIEN (2001): Dummheit. Die heimliche und unheimliche Weltmacht. — Books on Demand, Berlin – Stuttgart: 529 pp.

GÜRSTER E. (1967): Macht und Geheimnis der Dummheit. — Artemis, Zürich-Stuttgart: 308 pp.

HEMMINGER H. (Hrsg.) (1990): Die Rückkehr der Zauberer. New Age – Eine Kritik. — rororo Sachbuch 8712, Rohwohlt, Reinbek bei Hamburg: 270 pp.

HUME D. (1893): Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand. — P. Friesenhahn, Leipzig: 222 pp.

JEGGE J. (1991): Dummheit ist lernbar. — Zytglogge-Verlag Bern: 289 pp.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

JOSEF K. (1995): Das Antlitz der Dummheit. Auf den Spuren einer weit verbreiteten Erscheinung. — ars una, Neuried: 217 pp.

LAUDAN R. (Hrsg.) (1983): The Demarcation between Science and Pseudoscience. — Working Papers in Science & Technology, Vol. **2**, Blacksburg, Virginia.

PALANAY F. (1972): Dummheit als gesellschaftliches Phänomen. — Homo stultus Europa Verlags AG Wien.

PETZ E. (1993): Verblödung aus den Hinterwelten. — Aarachne, Wien: 231 pp.

POPPER K. (1935): Logik der Forschung. — Wien.

RANDOW G. (Hrsg.) (1993): Mein paranormales Fahrrad und andere Anlässe zur Skepsis. — rororo science sachbuch 9535: 223 pp.

REUTTERER A. (2000): Erkennen und Handeln. Einführung in die Philosophie. — Dorner, Wien: 335 pp.

REUTTERER A. (2003): Erleben und Verhalten. Einführung in die Humanpsychologie. — Öbv & Hpt, Wien: 332 pp.

VOLLMER G. (1992/94): Wozu Pseudowissenschaften gut sind. Argumente aus Wissenschaftstheorie und Wissenschaftspraxis. — Universitas **2** (1992): 155-168 und Skeptiker **4** (1994): 94-101.

WUNDER E. (1997): Parawissenschaften – was ist das? — Skeptiker **4**: 125-130.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Alois REUTTERER
Spitalgasse 35
A-6700 Bludenz, Austria